

Wie gelingt vorurteilsbewusste Bildung in der Kita?

Faktencheck: Kinder haben noch keine Vorurteile?

Viele Kinder spielen ohne Berührungsängste und ganz selbstverständlich mit anderen Kindern, die eine andere Haut- oder Haarfarbe, eine Behinderung, eine andere Familienkonstellation oder einen anderen sozialen Hintergrund haben. Heißt das, sie sind frei von Vorurteilen?

Leider nicht. Schon vor dem dritten Lebensjahr nehmen Kinder Unterschiede zwischen verschiedenen Menschen wahr. Sie leiten daraus ab, was sie für bestimmte Gruppen für „normal“ halten, zum Beispiel:

„Männer sind stärker.
Sie tragen Möbel.“

„Wer Flecken im
Gesicht hat, ist krank.“

„Prinzessinnen haben
lange blonde Haare.“

Zunächst sind diese Muster noch unscharf und veränderlich. Je häufiger sie aber bestätigt werden, umso mehr „verhärten“ sie. Erst dann wird eine Frau als Möbelpackerin, ein Gesicht voller Sommersprossen oder eine Prinzessin mit kurzen, schwarzen Locken als „komisch“ empfunden oder sogar abgelehnt. Häufig ahmen Kinder nach, was sie – meist unterschwellig – in ihrer Umgebung wahrnehmen. Wer spricht wie mit wem? Wie ist der Ton, die Mimik und die Körperhaltung meiner Bezugspersonen bei dieser Begegnung? Mit wem wird mehr oder wie gesprochen? Bei wem wird sich abgewandt?

Kinder haben sehr feine Antennen für diese Zwischentöne in der Kommunikation.

Kinder selbst erfahren Ungleichheit und Ausgrenzung aufgrund von Unterschieden. Mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Chancen in unserer Gesellschaft kommen sie in die Kita. Sie spüren, wenn ihre Familienmitglieder anders behandelt werden und fühlen sich ebenso zurückgewiesen.

Wenn man in Kitas hinein lauscht, hört man Kinder Dinge sagen wie:

„Nein, die kann das nicht – die ist ein Mädchen!“

„Der darf nicht mitmachen, der ist nicht von uns.“

„Die nicht, die ist zu dick.“

„Der kann nicht reden.“

Kinder schließen andere Kinder aufgrund von Zuschreibungen aus oder ein. Zuschreibungen sind Annahmen über Eigenschaften von Menschen oder Gruppen, die verallgemeinern oder schlicht nicht zutreffen. Kinder lernen durch feine Beobachtung, wer als anders erklärt wird, negativ oder auch positiv bewertet wird. So findet bereits früh ein erstes Diskriminieren statt, welches ein professionelles Handeln der pädagogischen Fachkräfte erfordert. Unkommentiertes Stehenlassen oder gar Ignorieren wäre ein fatales Signal für die Kinder – jetzt müssen sie aktiv werden.

(Wie dieses Aktivwerden konkret aussehen kann: ab Seite 34).

Denn die Kita stellt einen Schutzraum dar.

**Alle Kinder sind gleich –
denn sie haben die gleichen Rechte.
Alle Kinder sind unterschiedlich –
denn jeder Mensch ist einzigartig.**

Pädagog*innen müssen sensible Vorbilder sein im Umgang mit Unterschieden, um Ausgrenzung und Ungleichbehandlung entgegenzuwirken. Dies ist auch Teil des Leitgedankens Vielfalt und Inklusion des Bildungsprogramms Sachsen-Anhalts, Bildung: elementar: „Pädagogische Fachkräfte und Kinder erarbeiten gemeinsam Regeln um Vielfalt in der Tageseinrichtung zu schützen und Ungleichheit zu bekämpfen. Kein Kind wird bloßgestellt, beschämt, verurteilt und ausgegrenzt – weder durch Taten noch durch Worte.“²

Um dies umzusetzen, ist der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ein praxiserprobter Weg.³

Er hat vier Ziele:

1) Identität stärken

Kinder erfahren bewusst und unbewusst:
Du bist gut so wie du bist! Du bist
einzigartig und gleichwertig!

2) Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Kinder lernen verschiedene Lebenswirklichkeiten kennen. Sie sprechen ganz unbefangen und wertfrei über Unterschiede im Aussehen, in den Familien, in der Sprache und in körperlichen Voraussetzungen.

3) Ungerechtigkeit erkennen und reflektieren

Kinder entwickeln ein Gefühl für Fairness. Sie können ihre Gefühle ausdrücken, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit wahrnehmen und kritisch darüber nachdenken.

4) aktiv werden gegen Ausgrenzung und Diskriminierung

Kinder wehren sich gegen Diskriminierung. Sie setzen sich aktiv dagegen ein und fordern Gleichberechtigung.

Daraus leitet sich die besondere Verantwortung pädagogischer Fachkräfte ab. Wie bei allen Menschen, ist auch ihre Wahrnehmung durch Erfahrung beeinflusst. Auch sie können nicht frei von Vorurteilen sein. Deshalb ist es so wichtig, sich ihrer eigenen Vorurteile immer wieder bewusst zu werden (Vorurteilsbewusstsein), um Bildungsprozesse rund um kindliche Identität würdevoll und professionell zu begleiten und Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken. Eine kritische Reflexion eigener Handlungsweisen, aber auch von strukturellen Bedingungen, die Diskriminierung befördern, ist nötig. Das kann nur in der Auseinandersetzung mit dem Team, durch Unterstützung von Leitung, Trägern und Unterstützungsnetzwerken von außen gelingen.⁴



Pädagogische Fachkräfte sprechen über Unterschiede mit Kindern:



- denn ein Verschweigen hätte die unterschwellige Botschaft: Das gehört nicht zu uns.
- denn sie gehören unweigerlich zur Lebenswirklichkeit der Kinder und Kinder erfahren so einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Einzigartigkeit und der Einzigartigkeit von anderen.
- unaufgeregt und alltäglich
- sachlich beschreibend, das heißt ohne Wertung: z.B. „Unsere Ohren sind unterschiedlich. Meine Ohren sind rot, weil mir heiß ist. Amir trägt einen kleinen silbernen Ohrring. Leila trägt ein Hörgerät am Ohr, das ihr beim Hören hilft.“
- ohne Übertreibung oder das Herausheben einzelner: Niemand ist besonders anders!

Wie sollten pädagogische Fachkräfte also ganz konkret reagieren, wenn Kinder verletzende Äußerungen machen? Was ist zu tun, wenn Kinder sich untereinander aufgrund von bestimmten Zuschreibungen ausschließen? Die folgende Grafik kann eine Orientierungshilfe sein. Sie besteht aus drei Schritten:

1) Reflexion:

Diese beruht auf einer vorangegangenen, tiefgehenden Auseinandersetzung mit dem Thema und der eigenen Perspektive, die allein und im Team immer wieder stattfinden muss.

2) Agieren:

Die situationsangemessene, unaufgeregte Reaktion der pädagogischen Fachkraft erfolgt im Moment.

3) Pädagogische Planung:

Wie greifen wir das Thema weiter auf?

Wie reagieren wir bei Kindern auf verletzend und diskriminierende Äußerungen?

REFLEXION (MUSS BESTENFALLS SCHNELL UND AUTOMATISIERT ABLAUFEN)

1. Reflexion der eigenen Perspektive:

Welche Gefühle & Gedanken lösen das Verhalten/Aussagen des Kindes **bei mir** aus?

Bin ich **ruhig** genug um sachlich zu reagieren? Durchatmen!



2. Reflexion der einen (diskriminierenden) Kinderperspektive:

Welche Wertvorstellungen drücken diese Äußerungen aus?

Welche (unerfüllten) Bedürfnisse lassen sich daraus ablesen?

Was sind die „guten Gründe“ für ihr Handeln?



3. Reflexion der zweiten (diskriminierten) Kinderperspektive:

Was löst das beim diskriminierten Kind aus? Jetzt? Und in Zukunft?



AGIEREN

1. **Kontakt** mit dem diskriminierten Kind aufnehmen, Reaktion gut **beobachten und eigene Reaktion danach ausrichten, nachfragen, trösten**



2. **Nachfragen** beim diskriminierenden Kind, z.B. **Warum** denkst du das? Erzähl mal. Falls nötig, **widersprechen ohne zu verurteilen**: z.B. Das stimmt nicht! Das kann X wehtun, wenn du so etwas sagst.



3. Zum **Perspektivwechsel** anregen: Und wie ist das bei dir? Was meinst du mit „komisch“? **Was denkst du, wie geht es X, wenn du so etwas sagst?** Über eigene andere Erfahrungen erzählen.

4. Klare positive Haltung beziehen



PÄDAGOGISCHE PLANUNG

1. Welche **Wirkung** hatte das Geschehen auf die anderen Kinder der Gruppe?



JEDER IST EINZIGARTIG UND DAS IST GUT SO

Beispiel 4. (AGIEREN)

2. Wie kann ich mehr Vielfaltserfahrungen ermöglichen? Wie kann ich **Kindern** einen **erweiterten Blick auf „Normalität“** ermöglichen? Wie kann ich Eltern als Partner*innen gewinnen? 
3. Wie kann ich die Themen **Fairness** und Aufstehen **gegen Ausgrenzung langfristig** bearbeiten?

Kinder, die besonders häufig Ausgrenzung erfahren, brauchen pädagogische Fachkräfte, die sie verstehen und denen sie sich anvertrauen können. **Ein Team, das selbst divers ist, bietet viel größere Möglichkeiten der Identifizierung.** Zum Beispiel wird sich ein Schwarzes Kind* eher einer Person anvertrauen, mit der sie sich identifiziert, weil sie vermutlich ähnliche Erfahrungen macht.

Faktencheck: Jede Nationalität hat eine bestimmte Kultur?

Deutsche sind immer pünktlich, essen am Sonntag Eisbein mit Sauerkraut und lieben Schlager-Musik. Stimmt doch, oder? Und heißt das, alle Deutschen haben dieselbe Kultur? Wörter wie Kultur, Nation oder Nationalität werden gern benutzt, um Unterschiede zwischen Menschen zu beschreiben.

* Wir verwenden bewusst Schwarz mit Großbuchstaben, um die Selbstbezeichnung deutlich zu machen, die sich nicht auf die Hautfarbe bezieht, sondern auf ähnliche Erfahrungen von Menschen, die von Rassismus betroffen sind. Siehe Aydemir, F., & Yaghoobifarah, H. (2020). **Eure Heimat ist unser Altraum.** Berlin: Ullstein Taschenbuch.


Einordnungen wie „die Deutschen“ ebenso wie „die Syrer“, „die chinesische Mutter“ oder „der muslimische Vater“ sind aber Verallgemeinerungen, die eine Begegnung auf Augenhöhe häufig verhindern. Zum Beispiel denkt ein 80-jähriger Landwirt, der sein ganzes Leben in einem kleinen Ort verbracht hat, wahrscheinlich anders als eine junge Design-Studentin, die in der Großstadt aufgewachsen ist.



Beide kommen aus Deutschland, haben vielleicht den selben Geburtsort, dieselbe Nationalität, Religionszugehörigkeit und sprechen dieselbe Sprache. Dennoch leben sie mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen. Sie leben eine ganz andere Familienkultur.

Ebenso sinnvoll ist es, darüber nachzudenken, warum beispielsweise von „vietnamesischen Kindern“ oder „unseren kurdischen Mädels“ gesprochen wird, obwohl diese Kinder genauso in Deutschland aufwachsen wie ihre Nachbarskinder. Pädagogische Fachkräfte müssen verschiedene Lebenswirklichkeiten kennen und sich gut einfühlen: Wie lebt es sich als alleinerziehender Vater mit Behinderung? Wie ist es, als einzige Mutter mit Kopftuch, das Kind in die Kita zu bringen? Wie ist es, als Pflegekind zweier Väter eine andere Hautfarbe zu haben als der Rest der Familie? Eltern sind die Expert*innen für ihre Familienkultur. Sie müssen unbedingt in ihrem Erleben ernst genommen werden, wenn sie Benachteiligung befürchten oder von Diskriminierung berichten.

Pädagog*innen brauchen eine offene, respektvolle und neugierige Haltung, um sich ein Verständnis für die Besonderheiten jeder Familie und deren Alltag zu erarbeiten und dabei nicht auf Vermutungen und Stereotype zurückgreifen zu müssen. Pädagogische Fachkräfte sollten dabei auch lernen, vorsichtig mit Sprache umzugehen und Begriffe zu reflektieren, die sie verwenden.



Sprache produziert
Wirklichkeit und Sprache ist Macht.
Sprache ist nicht neutral. Sprache kann
Unterdrückung zementieren, Menschen unsichtbar
machen. Sprache kann aber auch befähigen und
stärken. Es spielt eine Rolle, wer über wen spricht
und wer für sich selbst spricht.
(Tupoka Ogette)

Hinweis: Wenn eine Kolleg*in die Befürchtung äußern sollte „nichts mehr sagen zu dürfen“, gehen Sie gerne in ein gemeinsames Gespräch. Manchmal hilft es, gemeinsam darüber nachzudenken, was man **wirklich** sagen möchte. Denn auch wenn etwas gar nicht so gemeint war, kann Gesagtes (unterschwellig) verletzen. Es hilft, zusammen zu überlegen, wie man **miteinander** entspannt sprechen kann – so dass es allen Beteiligten gut geht.

Praxis-Tipp: Familienwände



Familienwände mit Fotos sind eine Möglichkeit die Vielfalt der Familien und des Teams sichtbar zu machen. Dabei gibt es so viele Ideen sie zu gestalten, z.B. Fotos der Familien oder auch Fotos mit individuellen Ausschnitten wie alle Hände, Augen oder alle Ohren. Diese Bilder stärken die Identitätsentwicklung der Kinder selbst, mit ihren Familie und der Gemeinschaft. Außerdem laden sie dazu ein, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu sprechen und ermöglichen so Erfahrungen mit Vielfalt. Finden Sie im Bild Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Wie würden Sie mit Kindern über diese sprechen? Fällt es Ihnen leicht wertfrei und sachlich zu beschreiben?



Lesen Sie sich unsere Checklisten aufmerksam durch und besprechen Sie sich im Team. Nehmen Sie sich drei Punkte vor, die Sie sich für das Kita-Jahr auswählen und an denen Sie weiterarbeiten möchten.

| Checkliste 1 – Lernumgebung: Vielfalt und Diversitätssensibilität in der Kita (Spielzeug, Bücher und Spielmaterialien)⁵ | | ja | nein |
|---|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 | Sind die Spielmaterialien und Kinderbücher so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich oder seine Familie darin wiederzufinden und Einblicke in neue, nicht vertraute Lebensgewohnheiten zu bekommen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 | Gibt es (zahlreiche) Bücher oder Materialien, die alte Rollenbilder oder Klischees aufbrechen, z.B. Männer am Herd, Frauen als Ingenieurinnen, Familien, die abweichen von Vater-Mutter-Kind? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 | Sind Spielmaterialien und Kinderbücher vorhanden, die Kinder darin fördern, ihre Gefühle auszudrücken? Wer seine Gefühle zur Sprache bringen kann, kann sich auch gegen Ausgrenzung wehren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 | Enthalten Kinderbücher und Spielmaterialien Vorbilder, die Mut machen, damit Kinder lernen sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren? (Förderung Resilienz, Empowerment) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |





| Checkliste 1 – Lernumgebung: Vielfalt und Diversitätssensibilität in der Kita (Spielzeug, Bücher und Spielmaterialien)⁵ | | ja | nein |
|---|--|-----------------------|-----------------------|
| 5 | Enthalten Bilderbücher und Spielmaterialien in wertfreier Darstellung Menschen mit verschiedenen Hautfarben, unterschiedlicher Geschlechteridentität, unterschiedlicher sozialer Herkunft, mit und ohne Behinderung? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 | Werden Bücher mit falschen Informationen oder historisch überholten Informationen aussortiert? Z.B. „Afrikaner“ als eine einheitliche „Volksgruppe“? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7 | Werden unkommentierte Darstellungen von Menschen in „traditioneller Kleidung“ oder „traditioneller Lebensweise“ vermieden, weil sie klischeebehaftet sind und Stereotype wiederholen? Z.B. Deutsche in Lederhosen oder Kenianer vor Lehmhütten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8 | Werden Bilder und Informationen von in Deutschland lebenden Familien, mit denen ihrer Vorfahren verwechselt? Z.B. das Leben einer pakistanisch-deutschen Familie mit dem Familienleben einer Familie in Pakistan verwechselt? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9 | Gibt es Fotos von allen Kindern und Familienwände in der Kita? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Lesen Sie sich unsere Checkliste aufmerksam durch und besprechen Sie sich im Team. Nehmen Sie sich drei Punkte vor, die Sie sich für das Kita-Jahr auswählen und an denen Sie weiterarbeiten möchten. Vieles baut aufeinander auf und sich selbst kritisch zu hinterfragen ist ein andauernder Prozess!

| Checkliste 2 – Unser Weg als pädagogisches Team vorurteilsbewusster zu handeln | | ja | nein |
|---|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 | Setzen wir uns mit unserer eigenen Lebenserfahrung auseinander um uns selbst zu verorten und zu erkennen, welche Aspekte von Diversität zu uns gehören? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 | Informieren wir uns über verschiedene Aspekte von Diversität? Besonders über diejenigen, bei denen wir uns unsicher, irritiert oder angegriffen fühlen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 | Haben wir uns im Team mit den Begriffen „Nation“, „Nationalität“ oder „Kultur“ auseinandergesetzt? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 | Verwenden wir in Gesprächen, in Aushängen und der Konzeption diskriminierungssensible Sprache? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 | Verwechseln wir die Herkunft der Vorfahren eines Kindes mit dessen „Land“ oder „Nation“? z.B. bei der Beschäftigung mit Landkarten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |





| Checkliste 2 – Unser Weg als pädagogisches Team vorurteilsbewusster zu handeln | | ja | nein |
|---|--|-----------------------|-----------------------|
| 6 | Vermeiden wir es, den „Blick des Touristen“ aufzusetzen? z.B. indem wir von Familien erwarten ein „Nationalgericht“ mitzubringen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7 | Machen wir uns bewusst, dass Zugehörigkeit zur (gefühlten) Mehrheit der Gesellschaft auch Macht bedeutet? Z.B. durch Sprachkompetenz, Zugang zu Arbeitsplatz, Zugang zu Bildung, Unauffälligkeit ... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8 | Gelingt es, uns selbst kritisch zu hinterfragen, obwohl wir vielleicht selbst über diese Macht verfügen und nicht von Diskriminierung und Benachteiligung betroffen sind? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9 | Besprechen wir Unterschiede zwischen Menschen wertungsfrei mit den Kindern? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 10 | Bestärken wir Kinder darin, Unterschiede wahrzunehmen und gleichzeitig als normal zu empfinden? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 11 | Sind diese Gespräche alltäglich, unaufgeregt und sensibel? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

| Checkliste 2 – Unser Weg als pädagogisches Team vorurteilsbewusster zu handeln | | ja | nein |
|---|---|-----------------------|-----------------------|
| 12 | Wird in diesen Gesprächen darauf geachtet, Unterschiede nicht überzubetonen oder einzelne Familien oder Kinder als ganz anders herauszuheben? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 13 | Sind Fairness und Gerechtigkeit Themen unseres pädagogischen Alltags? Treten wir selbst dafür ein? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 14 | Bestärken wir Kinder darin, dafür einzustehen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 15 | Haben wir Wege im Team, wie wir mit Vorurteilen vonseiten der Mitarbeiter*innen, der Eltern aber auch der Kinder untereinander professionell umgehen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 16 | Haben wir Wege etabliert um für Belange von Familien, die Benachteiligung fürchten oder von Diskriminierung berichten, besonders offen und wachsam zu sein? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 17 | Haben wir ein Unterstützungsnetzwerk teamintern, durch Leitung, Träger und in unserem Umfeld, um unsere Lernprozesse als Team und Organisation anzutreiben und zu unterstützen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |



Notizen:



Wer hilft?

Siehe Seite 13–15:

- Servicestelle „Interkulturelles Lernen in der Kita“
- Entknoten – Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung
- KER – Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus
- Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Materialien für den Kita-Alltag

Mehrsprachige und diversitätssensible Kinderbücher

„**Welcome to my library**“ diversitätssensible Medien- und Literaturempfehlungen von LAMSA für Pädagog*innen, pädagogische Fachkräfte, Kinder und Jugendliche (1 J. – 18 J.)

https://c05bdab5-1e97-4486-bb63-5857ec5e900f.filesusr.com/ugd/b0ea72_1fa5da923b034e4ab464e325ca537303.pdf

Erlebte Bücher – Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Sprachen

Handreichung, die anhand von zehn verschiedenen Bilderbüchern zeigt, wie mit ihnen Literacy und Mehrsprachigkeit unterstützt werden können (vor allem für Kinder zwischen 4 und 6 Jahren). Kinder mit Migrationsgeschichte sollen sich wiederfinden können.

<https://www.lakossachsen.de/lakos-materialien-1/handreichungen-erlebte-b%C3%BCcher/>

Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Institut für den Situationsansatz (ISTA).

Checkliste Spielmaterialien:

https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2021/10/Checkliste_Spielmaterialien.pdf

Kriterienliste zur Auswahl von diversitätssensiblen Kinderbüchern:

https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Kriterien_Kinderbuchauswahl.pdf

Spezialisierte Online-Buchläden:

<https://kohsie.buchhandlung.de/shop/>

<https://binobino.de/kategorie/buecher/>

<https://mundoazul.de/>

<https://www.tamakai-books.de/de/>

<https://tebalou.shop/>

<https://www.arabischesbuch.de/>

Mehrsprachige und diversitätssensible Spiele für Kinder

Spielmaterialien und Kinderbücher, die diversitätssensibel gestaltet sind, können Sie hier erwerben:

<https://tebalou.shop/>

<https://diversity-spielzeug.de/>

<https://diversity-is-us.de/shop/>

Weiterlesen



Fachstelle Kinderwelten

Das Institut für den Situationsansatz hat den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung in Deutschland etabliert und entwickelt ihn kontinuierlich weiter. Zahlreiche Veröffentlichungen, Materialien, Empfehlungen und Kursangebote rund um Demokratie und Vielfalt in Kita und Schule siehe:

<https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten/>

Backhaus, A und Wolter, B. (2019). **Wenn Diskriminierung nicht in den Kummerkasten passt – Eine Arbeitshilfe zur Einführung von diskriminierungssensiblen Beschwerdeverfahren in der Kita.** Hrsg. KiDs- Kinder vor Diskriminierung schützen. Fachstelle Kinderwelten. Institut für den Situationsansatz.

Ansari, M., Höhme, E., Krause, A., Lindemann, U., Richter, S., & Wagner, P. (2017).

Set: Inklusion in der Kitapraxis. Band 1–4.